Zu beziehen
durch alle Postanstalten und Buchhandlungen. — Erscheint alle 14 Tage.

Fernsprechanschluß Nr. 1517.

Abonnementspreis
pro Quartal 1 Mark.
Inserate die gesp. Petitzeile 20 Pf
Beilagen nach Uebereinkommen.

Organ des Breslauer und des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Organ der Schutzvereinigung zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, eingetr. Verein.

Nr. 11. | Redaktion: Boschstraße Nr. 7. | Breslau, den 24. Juni 1908. | Inseraten-Annahme: Schlesische Tendenzen-Gesellschaft, G. m. b. H., Zauenzienstr. 4a. | 54. Jahrg.

Inhalt: Der Etat der Handels- und Gewerbe-Verwaltung vor dem Abgeordnetenhause. (Schluß.) — Arbeitslosigkeit in Deutschland im Frühjahr 1908. — Schlesische Meisterkurse in Breslau. — Ueber die Meisterkurse in Hamburg. — Die Tätigkeit der deutschen Handwerkskammern. — Warum zeigen die Bestrebungen zur Hebung des Handwerkerstandes so wenige Erfolge. — Literatur.

## Der Etat der Handels- und Gewerbe-Verwaltung vor dem Abgeordnetenhause.

Schluß.)

Abg. Dr. Rewoldt (freikons.): Was die Frage der Zugehörigkeit der Beamten zu Konsumvereinen betrifft, so muß man bedenken, daß die Beamten vom Staate bezahlt werden; es muß deshalb auf die Wünsche des gewerblichen Mittelstandes Rücksicht genommen werden. Die Meisterkurse sind gewiß eine wichtige Einrichtung, aber die Schwierigkeit liegt in der Beschaffung des Lehrpersonals. Mit der weiteren Einrichtung von Rechtsbelehrungsstellen kann ich einverstanden sein. Die Frage der Zugehörigkeit zum Handwerk oder zur Industrie muß nicht nur durch verwaltungsrechtliche Entscheidungen, sondern auch durch Gesetz geregelt werden. Die Zahlen der Enquete über den Mittelstand sind trügerisch. In den letzten Jahrzehnten sind viele gefährdete Existenzen aus dem Handwerk in das kleine Handelsgewerbe übergegangen. Im ganzen sind die Verhältnisse erheblich zurückgeworfen worden. Die Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung ist durch die heutigen Erklärungen des Ministers wesentlich geklärt worden. Aber dem Herrn Trimborn und anderen, die diese Frage wiederholt aufgeworfen haben, gebührt Dank dafür, daß diese Frage geklärt ist. Es ist nun zu wünschen, daß der Staat seinerseits mit höheren Beiträgen sich an der Lehrlingsausbildung beteiligt. Die besten Elemente werden dem Handwerk nach der Ausbildung entzogen, und dafür muß dem Handwerk ein Ersatz durch höhere Staatsbeiträge gegeben werden. Bei den Submissionen muß das Handwerk stärker beteiligt werden, aber das Handwerk selbst kann dazu viel tun. Die Leistungen des Handwerks sind noch nicht immer so, daß die Lieferungen den Anforderungen entsprechen. Dazu müssen die Genossenschaften helfen; wo sie nicht bestehen, muß das Handwerk sich diese Organisationen schaffen, und diese müssen dafür sorgen, daß einheitliche Lieferungen von verschiedenen Handwerkern möglich sind. Es müssen Zentralen geschaffen werden, mit denen der Staat die Lieferungsverträge abschließt, und die die Arbeiten weiter nach unten verteilen. Ohne solche Organisationen können die Behörden gar nicht größere Aufträge an das Handwerk geben. Zentralisation der Lieferung und Dezentralisation der Anfertigung der Waren muß das Ziel sein.

Abg. Rosenow (fr. Volksp.) erklärt zunächst für seine Freunde, daß sie der Förderung des Gewerbewesens ebenfalls sympathisch gegenüberständen, und geht dann auf die geplante Novelle zum Börsengesetz über. Unter dem hohen Bankdiskont der letzten Zeit habe auch der Handwerkerstand zu leiden gehabt, und es sei daher mit Freude zu begrüßen, daß man durch die Novelle Treu und Glauben wieder herstellen wolle; die Zeit werde auch kommen, wo auch für den Terminhandel in Getreide die früheren Zustände wieder hergestellt werden müssen. — Bei der Besprechung des modernen Fortbildungs- und Fachschulwesens für Lehrlinge bemerkt der Redner, daß die Lehrer dieser Schulen auch praktische Ausbildung durch Vorträge usw. erfahren müßten; die Meisterkurse, besonders die Wanderkurse, sieht er als ein außerordentlich geeignetes Mittel an, um auch die Meister in kleinen Städten von der Nützlichkeit der Maschinen überzeugen zu können. Was der Minister über den einjährigen Dienst gesagt habe, in bezug auf die Vorbildung für die Baugewerksschule, müsse dankbar begrüßt werden. Wünschenswert sei es durchaus, daß die Unterscheidung zwischen Fabrik- und Handwerksbetrieb gesetzlich festgelegt werde. In die Frage der Sicherung der Handwerkerforderungen bei Bauten brauche man erst dann einzutreten, wenn die Handwerker sich selbst darüber klar seien; denn vorläufig seien einige dieser Kreise dafür und andere dagegen. Der Arbeiterterrorismus sei zu verurteilen, trotzdem dürfe aber das neue Vereinsgesetz in dieser Hinsicht keine Verschlechterungen erfahren. Der Mittelstand habe genug gesunde Kraft, um den wirtschaftlichen Kampf aufnehmen zu können. Zum Schluß bittet der Redner den Minister, daß die Krankenkassen die Zahnärzte wie andere Aerzte ansehen möchten, damit Zahnkranke nicht darauf angewiesen seien, sich immer erst an einen ordentlichen Arzt zu wenden.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.) sieht in der Ausbildung des Fortbildungs- und Fachschulwesens die beste Förderung des

Handwerks und Gewerbes. Es seien glücklicherweise nur noch wenige Städte, in denen noch keine obligatorischen Fortbildungsschulen beständen. Auch seine Freunde würden alle gesetzgeberischen Maßnahmen unterstützen, die das Handwerk zu fördern geeignet sind, nur sollten auf gesetzgeberischem Wege keine abgestorbenen Formen wieder belebt werden. Für die Gewerbeaufsicht wünscht der Redner nach dem Vorgange von Hessen, daß auch Arbeiterassistenten hinzugezogen würden, und daß die Heranziehung der Frauen erweitert werde. Bedauerlich sei, daß die Gewerbeaufsicht sich nicht auch auf Eisenbahnunternehmungen erstrecke, eventuell müsse § 144 der G.-O. abgeändert werden. Die Rechtsberatungs- oder Auskunftsstellen müßten von Staat und Gemeinde unterstützt werden.

Abg. Dr. Pieper (Zentr.): Es ist bedenklich, die Zwangsversicherung auf die selbständigen Handwerker auszudehnen; wir würden damit den ersten Schritt in der Durchbrechung des Prinzips tun. Die Arbeiten der Gewerbeinspektoren steigen fortgesetzt, es werden ihnen immer neue Aufgaben gestellt, so daß wir der Frage einer beträchtlichen Vermehrung dieser Beamten näher treten müssen. Man sollte endlich, nachdem die Gewerbeaufsicht 30 Jahre lang besteht, nach dem Vorschlage meines Freundes Hitze die Beschränkung in der Dienstanweisung fallen lassen, daß die Gewerbeinspektoren nicht das Recht haben, Strafen festzusetzen und selbst Verfügungen über die Durchführung des Arbeiterschutzes zu treffen. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sind jetzt viel besser durchgebildet als in der ersten Zeit, und sie könnten mit diesen erweiterten Befugnissen viel besser auftreten und manches auf gütlichem Wege, durch Ermahnungen usw. erreichen. Dadurch werden die Inspektoren von einer ganzen Masse von Schreibwerk entlastet werden und Zeit für die Aufgaben der Aufsicht gewinnen. Unter Assistenz der Inspektoren könnten weniger gebildete Beamte angestellt werden, z. B. aus den Kreisen der Werkmeister. Wenn das Handwerk, die Heimarbeit usw. in die Gewerbeaufsicht einbezogen werden, ist es den studierten Beamten gar nicht zuzumuten, alle die kleinen Werkstätten zu besuchen. Meine Freunde werden im Reichstage eine solche Ausgestaltung der Gewerbeaufsicht durch die Anstellung von Assistenten beantragen. Bei der Gewerbehygiene, die sich mit den Berufskrankheiten befaßt, müssen die Gewerbeinspektoren herangezogen werden. Die Gewerbeinspektion muß im ganzen reorganisiert werden, damit es z. B. nicht vorkommt, daß an einem Tage bei einem kleinen Handwerker zur Revision der Beauftragte der Handwerkskammer, der Gewerbeinspektor und die Polizeibehörde erscheint. Einer besonderen Berücksichtigung des Ministers empfehle ich die Veranstaltungen der Gesellenvereine, die zur Meisterprüfung vorbereiten, die aber nicht über genügende Geldmittel verfügen. Ueber die Rechtsauskunftsstellen sind wir alle einig. Auch von den katholischen Vereinen sind solche Stellen eingerichtet worden, sie haben ihre Tätigkeit auch auf weitere Kreise erstreckt und arbeiten nicht in konfessionellem Sinne, sondern erteilen Auskunft ohne Rücksicht auf die Konfession an jedermann. Deshalb sollte man nur aber nicht so kleinlich sein, ihnen Schwierigkeiten zu bereiten, bloß, weil sie von katholischen Vereinen ausgegangen sind. Man soll überhaupt das Vorurteil gegen konfessionelle Vereine nicht so weit treiben, daß man ihnen jede Unterstützung versagt. Die Bedeutung der Jugendvereine ist uns ganz besonders aufgegangen, seitdem es sozialdemokratische Jugendvereine gibt. In der Kommission ist nach der Tätigkeit der Zentralstelle für Volkswohlfahrt gefragt worden. Die Zentralstelle hat durch die Umwandlung ihrer Organisation allerdings Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, wir können aber mit Vertrauen ihrer weiteren Tätigkeit entgegensehen.

Abg. Franken (nl.): Es ist der Uebelstand beklagt worden, daß es beim Handwerkerstande drei verschiedene Aufsichten gibt, das ist aber bei den Fabriken ebenso. Der Vorredner hat die christliche Arbeiterbewegung gelobt, es ist aber auch daran manches zu kritisieren; es kann dem Unternehmer ganz gleich sein, ob ihm von sozialdemokratischen oder christlichen Arbeitern das Fell über die Ohren gezogen wird. Daß die Arbeiter bei der Fabrikaufsicht mitwirken sollen, ist nicht unbedenklich, ich kenne ein Unternehmen, welches bei solcher Aufsicht so lange nachgab, bis die Fabrik die Tore schließen mußte. Der Herr Kollege Hammer hat auf dem Gebiete des Handwerkerwesens besonderes Verständnis, da er aus dem Handwerkerstande selbst hervorgegangen ist, aber auch andere Fraktionen haben Männer aufzuweisen, welche in ihrer Jugend die Not, aber auch die Lichtseiten des Handwerkerstandes kennen lernten. Mein Vater war ein kleiner Schmiedemeister, fünf meiner Brüder haben mit 13 bis 14 Jahren an den Amboß hintreten müssen, um die kinderreiche Familie mit ernähren zu helfen. — Gewiß, der wundeste Punkt für das Handwerk ist die Lehrlingsfrage, aber die Industrie ist darin dem Handwerk kein Feind, denn sie schafft dem Handwerk wieder Arbeit. Wenn Herr Hammer beklagt, daß der Handwerksmeister bei den Gesellen keine Autorität findet, so muß ich ihm entgegnen, daß die Fabrikanten bei menschenfreundlicher Behandlung der Arbeiter besser daran sind. Ich glaube nicht, daß die Industrie ihre Lehrlinge selbst erziehen kann, und möchte vorschlagen, daß ein gesetzlicher Weg gefunden wird, wodurch die Industrie Beiträge leistet dafür, daß das Handwerk die Lehrlinge ausbildet. Der Präsident Lincoln hat es einmal bestritten, daß man ohne Fleiß und Sparsamkeit zu etwas kommen könne, wer anderes vorrede, sei ein Schwindler, das gilt auch noch heute. Aber das Handwerk hat auch heute noch seinen goldenen Boden. Zum Schlusse spricht der Redner dem Minister Dank dafür aus, daß er die Interessen von Handel und Gewerbe immer so erfolgreich wahrgenommen habe.

Darauf wird das Ministergehalt bewilligt.

## Arbeitslosigkeit in Deutschland im Frühjahr 1908.

Die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik für das erste Quartal 1908 lassen erkennen, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre einen ungleich größeren Umfang angenommen hat, als in früheren. Von den 56 gewerkschaftlichen Verbänden mit 1 298 000 Mitgliedern, welche darüber an das Kaiserliche Statistische Amt berichteten, waren an den drei Stichtagen des Quartals 2,9, 2,7 und 2,5 Prozent gegen 1,7, 1,9 und 1,3 Prozent an den entsprechenden Tagen des Vorjahres ohne Arbeit. Eine geringe Besserung hat also im Laufe des Quartals, wie die Prozentzahlen erkennen lassen, stattgefunden, jedoch ist sie nur sehr unerheblich und will außerdem wenig besagen, da mit dem fortschreitenden Frühjahr sich regelmäßig gewisse Saisoneinflüsse geltend machten, die auf eine Verminderung der Arbeitslosigkeit hinwirken. Nicht nur die Zahl der Arbeitslosen ist gestiegen, sondern vor allem auch die Dauer der Arbeitslosigkeit. Sie betrug im Durchschnitt 18 Tage gegen 14,7 im vorhergehenden Quartal und 13 in den drei ersten Quartalen 1907.

Am geringsten war die Arbeitslosigkeit bei den Bergarbeitern (0,1 Proz.). Dies Resultat ist jedoch nur scheinbar günstig, da hier die Entlassung von Arbeitern in weitem Umfange durch Feierschichten ersetzt wird, was praktisch dasselbe bedeutet. Bei den Metallarbeitern stellten sich die Ziffern auf 2,6, 2,8 und 2,7 Proz., bei den Holzarbeitern dagegen auf 5,8, 4,9 und 4,6 Proz. Bei den Buchdruckern ist ein Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vierteljahr von 2,9 auf 1,7 Proz. zu verzeichnen. Sehr hohe Arbeitslosenziffern, teilweise 16—18 Proz., finden sich bei den Tapezierern, Kupferschmieden, Handschuhmachern und Glasern. Von den baugewerblichen Arbeitern liegen Nachweisungen nur für die Zimmerer vor. Bei diesen betrug die Zahl der Arbeitslosen im Januar 27,3 Proz. Sie sank dann auf 21,3 und weiter auf 9,2 Proz. im März — eine immer noch recht hohe Zahl. Trotzdem an dem Bild, welches diese Zahlen geben, noch viele Züge fehlen, genügt es doch, um die Einwirkung des Konjunkturumschwungs auf unsere heimischen Arbeitsverhältnisse deutlich erkennen zu lassen.

(Badische Gewerbezgt.)

## Schlesische Meisterkurse in Breslau.

Das Programm der von dem Kuratorium genehmigten Meisterkurse für das Buchbindergewerbe.

Zweck. Die auf Anregung und mit Unterstützung des Königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe, der drei schlesischen Handwerkskammern und des schlesischen Zentral-Gewerbevereins von der Stadt Breslau veranstalteten Meisterkurse bezwecken die Weiterbildung von Buchbinder-Meistern und -Gehilfen, welche die Teilnehmer befähigen soll, ihr Gewerbe den neuzeitlichen Anforderungen gemäß auszuüben.

Unterrichtszeit. Der nächste Kursus findet vom 22. Juni bis 4. Juli 1908 und während dieser Zeit wöchentlich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags statt.

Aufnahme. Gesuche um Aufnahme in die Meisterkurse sind unter Benutzung des entsprechenden Anmeldebogens durch die zuständige Handwerkskammer an den Unterzeichneten zu richten. — Dem Gesuche sind ein behördliches Führungszeugnis und die Zeugnisse über die praktische Tätigkeit beizufügen. — Aufgenommen werden nur solche Gesuchsteller, die den Nachweis fachgewerblicher Vorbildung und beruflicher Tätigkeit zu erbringen vermögen. — Die Aufzunehmenden sollen der Regel nach das 24. Lebensjahr zurückgelegt und das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten und der Militärdienstpflicht genügt haben, falls sie nicht endgültig von ihr befreit sind. — Bei der Zulassung erhalten selbständige Handwerker den Vorzug vor Gehilfen. Von den Gehilfen werden wieder solche bevorzugt, die im Begriffe sind, sich selbständig zu machen.

Zahl der Teilnehmer. Um den Unterricht für die Kursusteilnehmer möglichst nutzbringend zu gestalten, soll die Zahl der an einem Kursus Teilnehmenden nicht mehr als 10 betragen.

Schulgeld. Das Schulgeld beträgt 15 Mk. und ist bei Beginn des Unterrichts zu entrichten.

Erlaß des Schulgeldes und Gewährung von Beihilfen. Auf Antrag kann das Schulgeld erlassen oder eine Beihilfe gewährt werden. Zu derartigen Anträgen ist das entsprechende Formular auszufüllen und gleichzeitig mit der Anmeldung ein behördliches Bedürftigkeitszeugnis einzureichen. Nachträgliche Gesuche um Unterstützung werden nicht bewilligt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur dann eine Unterstützung gewährt werden kann, wenn Verhältnisse vorliegen, die eine solche rechtfertigen.

Lernmittel. Die für den Unterricht erforderlichen Geräte, Werkzeuge und Materialien, mit Ausnahme der kleineren Zeichen- und Schreibgeräte, werden den Kursusteilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Lehrstoff. Vorübungen für Dekorationsdruck. Behandlung der Bogen und Linien, sowie der Rollen. Ledermosaik auf flachem Deckel.

Der moderne Halbfranzband einschließlich der verschiedenen Arten des Vorsatzes (deutsch, französisch, englisch). Vorführung der englischen Flexible-Heftung. Die verschiedenen Arten des Ansetzens. Das Umstechen des Kapitals. Behandlung des Leders vor dem Ledermachen; Kriipeln, Polieren, Bündehölzer, Bündezange. Behandlung des Leders am Kapital.

Gold- und Farbschnitte. Vergolden des Halbfranzbandes; Karree, Doppelkarree, der filetierte Rücken. Die beste Art des Titeldruckes. Wann und inwieweit ist Pulver zu verwenden, und wann ist es zu verbieten? Goldschnitt. Farbschnitt mit Goldecken und Kleisterschnitt. Zitelieren des Goldschnittes. Ausschaben und Ausmalen. Goldschnitt mit zweierlei Gold. Untermalen, Hohlschnitte und Rundecken.

Marmorieren. Marmorieren von Papieren und Buchschnitten auf Schleimgrund und im Kleisterverfahren.

Der Ganzlederband. Behandlung der Ledereinschläge. Dekorationsdruck. Einfache geometrische Linienformen in der Moderne. Innenkanten, Stehkanten. Spiegelvergoldungen.

Geschichtliche Entwicklung des Bucheinbandes. Entwicklung des Bandes, insbesondere in Schlesien an der Hand der Sammlungen der hiesigen Museen, der Stadtbibliothek und anderer öffentlicher und privater Bibliotheken. Die Entwicklung des Buntpapieres und der Kleistermarmorpapiere.

Der Leiter der schlesischen Meisterkurse.
Heyer, Direktor der Handwerkerschule in Breslau.

## Ueber die Meisterkurse in Hamburg

läßt sich der bekannte Landtagsabgeordnete J. Jacobsötter in Erfurt in der Nr. 22 der „Norddeutschen Handwerkerzeitung" wie folgt aus: „Die sehr rührige Gewerbekammer in Hamburg versendet soeben ihren Jahresbericht über die von ihr im Jahre 1907 veranstalteten Meisterkurse, der zu einem Vergleich mit den preußischen Provinzial-Meisterkursen und besonders denen in Magdeburg drängt. In Hamburg hat man von den achtwöchigen Tageskursen, an denen kein Meister mit einem einigermaßen gehenden Geschäft teilnehmen kann, von vornherein abgesehen und hat nur die Stunden gewählt Sonntags von 8 bis 12 Uhr vormittags und werktäglich von 6 bis 10 Uhr nachmittags bzw. abends. Während in Magdeburg nur Schuhmacher, Schneider und Installateure unterrichtet wurden, waren an den Meisterkursen in Hamburg 8 Gewerbe beteiligt, und zwar Maler, Tischler, Glaser, Bäcker, Schlosser, Schneider, Tapezierer und Schlachter. Sämtliche 233 Teilnehmer in Hamburg waren selbständige Gewerbetreibende im Alter von 25 bis 60 Jahren, im Durchschnittsalter von 35 bis 42 Jahren, und haben den Kursen von Anfang bis zu Ende das lebhafteste Interesse entgegengebracht, so daß sich diese Art der Gewerbeförderung außerordentlich bewährt hat. Und nun der Kostenpunkt! In Hamburg sind 233 Gewerbetreibende in 20 Kursen unterrichtet und in ihrem Gewerbe gefördert worden, das hat einschließlich der Einrichtungskosten usw. und abzüglich der Teilnehmergebühren an Gesamtkosten verursacht 6053,15 Mk., so daß auf jeden Kursus durchschnittlich entfallen 302,65 Mk., auf jeden Kursusteilnehmer 25,98 Mk., und auf jede Arbeitsstunde 10,53 Mk.

Demgegenüber sieht der Haushaltsplan der Meisterkurse in Magdeburg für das Jahr 1908 vor einen Besuch von 50 Teilnehmern an fünf Vollkursen und von 20 Teilnehmern an zwei Teilkursen und setzt dafür eine Ausgabe an im Betrage von 21828 Mk. gegenüber einer eigenen Einnahme von 2250 Mk. und außerdem in dem Stipendien-Fonds, der für sämtliche 70 Teilnehmer Stipendien im Betrage von 18 bis 200 Mk. vorsieht, eine Gesamtausgabe von 7555 Mk. Es ist erfreulich, daß Hamburg wenigstens das Beispiel eines gesunden Menschenverstandes gibt."

## Die Tätigkeit der deutschen Handwerkskammern.

Die Handwerkskammern, die durch das Gesetz vom 26. Juli 1897 neu geschaffen und erst am 1. April 1900 in Wirksamkeit getreten sind, hatten vor der schon mehrfach erwähnten Erhebung über die Wirkungen des Handwerkergesetzes, die am Anfang des Jahres 1905 stattfand, ihre volle Wirksamkeit noch nicht ganz entfalten können. Wie aus den Berichten der Handwerkskammern und den Verhandlungen der Handwerks- und Gewerbekammertage hervorgeht, haben die Handwerkskammern und die im Königreich Sachsen wie in den Hansestädten an deren Stelle bestehenden Gewerbekammern gerade in den letzten beiden Jahren ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Förderung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks und des gewerblichen Bildungswesens wesentlich gesteigert und erweitert. Auf Anregung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages hat daher der Staatssekretär des Innern im vergangenen Jahre eine nachträgliche Erhebung über die Tätigkeit und die Erfolge der Handwerkskammern in der letzten Zeit veranlaßt. Als Stichtag ist der 31. Oktober 1907 ge-

wählt worden. Die Bearbeitung des durch die Nachtragserhebung erhaltenen Materials übernahm wiederum das Kaiserliche Statistische Amt (Abteilung für Arbeiterversicherung), das deren Ergebnisse in einem 31 Seiten umfassenden Anhange zu seiner Denkschrift über die Wirkungen des Handwerkergesetzes niedergelegt hat.

Es bestehen im Deutschen Reiche 63 Handwerkskammern und 8 (im Königreich Sachsen, sowie in den Hansestädten an deren Stelle wirkende) Gewerbekammern. Von den Kammern waren Ende Oktober 1907 3127 Beauftragte zur Ueberwachung der Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften in den zu den Handwerkerinnungen gehörigen Betrieben und der für die Unterkunft der Lehrlinge bestimmten Räume bestellt. Es wurden von den Kammern im letzten Rechnungsjahre 3259 Gutachten über Fragen, die das Handwerk berühren, abgegeben. 2743 Eingaben, Wünsche und Anträge wurden von ihnen den Behörden vorgelegt, 3816 in anderer Weise erledigt und 130399 mündliche Auskünfte erteilt. Die Zahl der Ein- und Ausgänge, welche Inanspruchnahme der Kammern nachweist, ist von Jahr zu Jahr gestiegen und betrug 1906 596602 Journalnummern im Eingang und 820133 im Ausgang. Bei den Kammern bestanden im Jahre 1907 12297 Prüfungsausschüsse zur Abnahme der Gesellenprüfung; vor ihnen haben sich im Rechnungsjahre 1906 50728 Lehrlinge der Gesellenprüfung unterzogen, die 969 nicht bestanden. Bei allen Kammern zusammen bestanden 5308 Meisterprüfungskommissionen, vor denen sich 8228 selbständige Handwerker und Gesellen der Meisterprüfung unterzogen. Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens haben alle Kammern erlassen. Von vier Kammern sind 21 Schulen errichtet und von 52 Kammern 293 Schulen unterstützt worden. Alle Kammern haben Veranstaltungen zur gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung von Meistern, Gesellen und Lehrlingen, z. B. Meister- und Buchführungskurse, Ausstellungen usw., getroffen. Ferner sind von ihnen 18 Sterbe- usw. Kassen, 24 Lehrlingsheime und 20 Auskunftsstellen geschaffen worden; 50 Kammern haben Abkommen mit Versicherungsgesellschaften getroffen, die den Handwerkern Vergünstigungen gewähren. Arbeitsnachweise waren von 3 Kammern eingerichtet und 44 Kammern haben sich mit Lehrstellenvermittelung befaßt. Sachverständigeninstitute bestanden bei 10 Kammern. Die Einnahmen aller Kammern beliefen sich auf 2,83 Millionen Mk., von denen 1,15 Millionen Mk. durch Beiträge der Gemeinden und der Gewerbetreibenden aufgebracht wurden. Für Gesellen- und Meisterprüfung und das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge vereinnahmten die Kammern 461951 Mk. Die Ausgaben betrugen 2,41 Millionen Mk., von denen 1,23 Millionen Mk. auf Verwaltungskosten und 0,93 Millionen Mk. auf Ausgaben für besondere Veranstaltungen entfallen; darunter waren 35272 Mk. Ausgaben für Schulzwecke, 167534 Mk. für Meister- usw. Kurse, 23108 Mk. für Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, 362819 Mk. für Prüfungsausschüsse und -kommissionen und 23697 Mk. zur Förderung des Genossenschaftswesens. Die Aktiva beliefen sich auf 2,26 Millionen Mk., denen 0,92 Millionen Mk. Passiva gegenüberstanden. Der Ueberschuß der Aktiva über die Passiva betrug 1,33 Millionen Mk. Es hatten am Schlusse des Rechnungsjahres 1906 33 Kammern 50 Fonds und Stiftungen.

Wie in der Denkschrift des Kaiserlichen Statistischen Amtes betont wird, entziehen sich bei einer derartigen Erhebung erklärlicherweise einer zahlenmäßigen Darstellung alle diejenigen Fälle, in denen die Handwerkskammern, wie überhaupt die Handwerkerorganisationen die Förderung des Handwerks sich nicht durch Geldunterstützungen und andere äußerlich hervortretende Mittel, sondern auf dem weniger in die Erscheinung tretenden, aber nicht minder erfolgreichen Wege der Anregung, Ratterteilung haben angelegen sein lassen. Das Ergebnis der Umfrage kann jedenfalls dahin zusammengefaßt werden, daß durchweg die Handwerkskammern erfolgreich gearbeitet und sich entschieden bewährt haben. (Dr. Anz.)

## Warum zeigen die Bestrebungen zur Hebung des Handwerkerstandes so wenige Erfolge?

Man kann unverhohlen sagen, daß die Reichsregierung und die Regierungen der Einzelstaaten sich seit etwa 10—15 Jahren recht viele Mühe geben, den Handwerkerstand zu heben, zu stützen, wo er schwankt, ihm gesicherte Position zu verschaffen. In der Gesetzgebung allerdings kommt dies weniger zum Ausdruck, um so mehr aber auf dem Gebiete der Staatspflege, der „Gewerbeförderungspolitik". Geradezu auffallend ist, wie die einzelnen Regierungen hier tätig sind; und fast wie ein Wettkampf um die Palme des Vorranges sieht sich diese emsige Tätigkeit an. In den Etats der Staaten sehen wir Mittel für die Ausstellungen, für Buchführungs- und Fachkurse, für Lehrwerkstätten und Fachschulen, für Wanderlehrer, zur Unterstützung der Organisationen usw. — Die durch das sogenannte Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897 ins Leben gerufenen Handwerkskammern, diese berufenen Vertreterinnen der Handwerksinteressen, haben zur obersten Aufgabe nur die Hebung des Handwerks und geben sich fast beispiellose Mühe, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Sie veranstalten Gesellen- und Meisterprüfungen, Vorbereitungskurse speziell für diese Prüfungen, Fachkurse, sie unterstützen die von Handwerkerorganisationen in die Wege geleiteten Veranstaltungen zum Besten des Handwerks; sie arbeiten in geradezu fieberhafter Art an der Organisation des Handwerks in lokalen, Bezirks- und Landesverbänden, sie suchen um jeden Preis das Ehrgefühl und Standesbewußtsein, die Standesehre und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Handwerker zu wecken, zu erhöhen, zu stärken und zu erhalten. — Die bereits bestehenden Organisationen im Handwerk scheuen ebenfalls weder Opfer an Geld und Zeit, noch Mühe und Arbeit, um das Handwerk emporzuheben.

Die Beamten des Staates und der Handwerkskammer, sowie jene der größeren Fachverbände opfern fast ihre ganze freie Zeit, vornehmlich die Sonntage, um in Vorträgen auf die Handwerker einzuwirken und dieselben zur Mitarbeit anzuspornen.

Und das alles, um dem Vaterland, dem Staate, und seiner Volkswirtschaft, den Handwerkerstand in möglichst großem Umfange zu erhalten, den Handwerkerstand als einen wesentlichen Bestandteil des die Grundfeste des Staates bildenden „staatserhaltenden" Mittelstandes. Wir brauchen einen gesunden Mittelstand unbedingt; er bildet das größte Bollwerk gegen staatlich-politische und wirtschaftliche Umsturzbestrebungen; sein gesunder Gemeinsinn wird stets ausgleichend nach allen Richtungen wirken können und wirken müssen. Zwar ist der Handwerkerstand gegen frühere Zeit zusammengeschmolzen, aus Ursachen, deren Erörterung nicht hierher gehört. Und seine Nichtfreunde haben ihm das Verschwinden von der Bildfläche prophezeit, auch gewünscht. Aber er wird eben niemals verschwinden, und sein Zusammenschmelzen zu verhindern ist wahrhaftig des Schweißes der Edlen wert.

Angesichts alles dessen kommt die Frage nicht überraschend. Warum zeigen die Bestrebungen zur Hebung des Handwerkerstandes so wenige Erfolge?

Das wissen nur die, die inmitten der Bewegung stehen, die sich abquälen, die große Aufgabe zu lösen. Wer da mitmacht, der tut es aus ehrlicher Ueberzeugung, aus Freude und um des hehren Zweckes willen; der um Lohn nur schafft und nicht aus Interesse, der wird bald von dieser Stätte seines Wirkens gehen. Denn der Handwerker in seiner überaus großen Mehrzahl weiß die Bestrebungen, die vielen in seinem Interesse und seiner Zukunft wegen geopferten Schweißtropfen nicht zu schätzen. In fast fabelhaftem Gleichmut, der vielfach der Nichtachtung oder Verachtung gleichkommt, schaut er den Bemühungen zu. Statt sich zu erheben aus seiner Lethargie, statt mitzuraten und mitzutaten am Wohle seines Standes, steht er allen wohlgemeinten Warnungen, Mahnungen, Bitten, Ratschlägen in bedauernswerter Gleichgültigkeit gegenüber. Und tut er vielleicht eine Weile mit, — dann sinkt er wieder zurück in seine alte

Manier. Ja, wer das mit ansieht, mit durchmacht, dem schwindet in manchen Stunden die Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse; wie mancher mag schon verzweifelt sein an der Hoffnung, sein Streben werde jemals Früchte tragen!

Warum ist das denn so? Weil der Handwerker gewöhnt ist, für seine Arbeit gleich den Erfolg zu sehen. Daß die weitere Zukunft etwas bringt, was die Gegenwart noch nicht zeigt, davon kann er sich nicht überzeugen, wenigstens nicht für die Dauer; einige Wochen oder Monate ändern seinen Sinn vollständig. Die Wankelmütigkeit in wirtschaftlichen Dingen ist wohl nirgends größer als beim Handwerker. Und — ich wiederhole — die Interessellosigkeit ist nicht viel geringer.

Wer ständig Handwerkerversammlungen mitmacht, dem ist diese Erscheinung wohlbekannt. Man kommt hin in die Versammlung, ihr Zweck sei wie er wolle, und weiß meist ganz genau, wie viele Leute da sein könnten, weil die auf der Tagesordnung stehende Sache sie persönlich berührt. Und wie viele trifft man? Wenn es hoch geht die Hälfte und einige Wenige dazu. Je nachdem eröffnet dann der Vorsitzende mit dem Bedauern, daß so wenige Kollegen da sind, und er gibt der mittelmäßigen Bitterung die Schuld am Nichterscheinen der Fehlenden; oder aber er spricht seine Freude aus über die große Zahl der Anwesenden und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Nichtanwesenden sich zu den Beschlüssen der Versammlung bekennen werden, — so sich und alle über das Wahre hinwegtäuschend, absichtlich oder unabsichtlich, je nachdem es gilt, das Prekäre der Situation zu verdecken. — Dann kommen die Redner des Tages an die Reihe, und sie geben sich meist recht viele Mühe, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, gut oder weniger gut, je nach Qualifikation. Hierauf kommt die Debatte, die selten sehr lebhaft ist; und wird sie lebhaft, dann kommen die Debatter binnen kürzester Zeit auf Dinge, die dem eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung sehr ferne liegen. Ist aber auf die Aufmerksamkeit einmal abgelenkt, dann kostet es unsägliche Mühe und viele Zeit, um zu dem zurückzukehren, was Zweck der Versammlung ist. Im übrigen geht die Sache glatter; das im voraus festgestellte Programm wird selten gestört, wenn nicht vorstehend skizzierte Debatte eintritt. Mit Begeisterung wird dem zugestimmt, was der Referent vorgeschlagen hat. Aber diese Begeisterung hält selten lange an. Gar bald weicht sie der gewohnten Gleichgültigkeit. Und viele Beispiele beweisen, daß selbst jene, die an die Spitze einer Bewegung sich stellten, z. B. die Versammlung einberiefen oder die provisorische Vorstandschaft einer Innung führten, sich zurückzogen und die begonnene Arbeit wegwarfen, noch ehe sie halb fertig war. Gewiß mag Undank oder Unduldsamkeit von seiten einzelner Fachgenossen manchmal die Ursache für solche Vorgänge abgeben, zumeist dürfte diese aber wo anders zu suchen sein.

Der Handwerker kann vielfach die Tugend der Uneigennützigkeit noch nicht sich zu eigen machen, er ist noch nicht durchweg imstande, Sonder- und Eigeninteressen zurückzustellen, hinter die allgemeinen Interessen seines Standes, zugunsten seiner Kollegengesamtheit. Und da mag man sich noch so lange hinstellen und unter Aufbietung seiner ganzen Lungenkraft auf die Leute einreden, daß sie bei solchem Zurückstellen ihrer Sonderinteressen nur scheinbar sich etwas vergeben, vielmehr zu ihrem eigenen Nutzen und dem Vorteil des gesamten Standes ein geringes Opfer an Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit bringen, sie glauben es nicht, lassen sich nicht überzeugen, können sich nicht dazu entschließen, die ihnen angesonnene Handlung zu vollziehen. Solcher Hartnäckigkeit gegenüber ist alle Beredtsamkeit machtlos. Wäre bei solchen einzelnen nicht noch manchmal der Ehrgeiz vorhanden: „Ich will nicht der sein, der nicht mittut", dann ließen sie sich überhaupt nicht bekehren und gingen zeitlebens hartnäckig ihre eigenen Wege.

Ja, diese Interessellosigkeit und Eigenbrödelei, Selbstsucht und Hartnäckigkeit auf seiten des Handwerkerstandes selber, sie sind die beklagenswerten Uebel, welche die Handwerkerbewegung so sehr hemmen und verhindern, daß sie die Erfolge zeitigt, die sie längst hätte erreichen können. Und sie geben die wundeste Stelle ab, wo die Gegner der Bewegung einsetzen; sie sind die, gewissermaßen angeborenen Hilfsfaktoren jener Nichtfreunde des Handwerks.

Da liegt der Hase im Pfeffer! — — Es ist eine bittere Anklage, die in den vorstehenden Zeilen steckt, das verhehle ich mir nicht. Aber sie beruht auf Wahrheit, herber Wahrheit. Und wenn jemandem ein- oder mehrmal ordentlich die ungeschminkte Wahrheit gesagt wird, so hilft dies auch. Hoffen wir, daß diese Zeilen ein bischen helfen, dann ist ihr Zweck erfüllt.

Wir aber, die wir uns zur Aufgabe machten, an der wirtschaftlichen und sozialen Hebung des Handwerkerstandes nach Kräften mitzuwirken, wir wollen selbst angesichts der bitteren Erkenntnis so vieler Verständnislosigkeit nicht verzagen und unentwegt weiterarbeiten. „Ohne einen gewissen Optimismus kann man keine großen Aufgaben erfüllen", hat vor einigen Tagen der neue Reichsschatzsekretär gesagt (118. Reichstagssitzung am 10. März 1908); tun wir ihm nach! Dr. E. Bgr.

(Badische Gew.-Ztg.)

## Literatur.

**Luegers Lexikon der gesamten Technik und ihrer Hilfswissenschaften.** Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. XXIX. und XXX. Abteilung. Preis jeder Abteilung Mk. 5.—. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Die sehr bedeutenden Erweiterungen aller wichtigen Abhandlungen des Lexikons, die in dessen weiter Auflage durch Vermehrung der Bändezahl und des Kleindrucks ermöglicht wurden, greifen auch in diesen Abteilungen Platz; es sind darin die Stichworte „Mondamin" bis „Papierfabrikation" erledigt worden. Vor allem ist wieder das vorbildgebungene Bestreben anzuerkennen, überall durch Vermehrung des Figurenmaterials (der nunmehr abgeschlossene sechste Band enthält ca. 1600 Figuren) die Anschaulichkeit des Mitgeteilten zu erhöhen. Unter den größeren Artikeln zeichnen sich jene aus dem Gebiete der Maschinentechnik (Maschinenelemente, mechanische Technologie, Elektrotechnik usw.) sowohl durch Aufnahme neuer Stichworte als auch durch umfassendere Behandlung der Einzelheiten vorteilhaft aus. So sind z. B. die Artikel über Nieten, Nietenherstellung, Nietverbindungen usw. von einer Gediegenheit und Ausführlichkeit, wie sie kaum in irgendeinem Lehrbuche übertroffen wird. Gleiches gilt für die Artikel aus der mechanischen Technologie, unter welchen wir jene über Motorwagen, Münze, Nadelherstellung, Nagelherstellung, Oefen für technische und andere Zwecke und Papierfabrikation hervorheben möchten. Die Abhandlungen aus der Kriegstechnik und dem Schiffbau: Munition der Geschütze, Munitionstransport, Panzerdeckschiffe, Panzerschiffe usw. sind ebenfalls wesentlich umgestaltet worden. Was im Eisenbahnwesen geboten wird, dürfte wohl kaum irgendwo besser zu finden sein; hier sind es besonders die Abhandlungen über Reigungswechsel, Oberbau und Oberbaugeräte, in welchen sich Wissenschaft und praktische Erfahrung glücklich zusammenfinden. Der Brückenbau ist nur durch wenige Artikel wie Montierung der eisernen Brücken u. a. vertreten; als hauptsächlich zu diesem Gebiete gehörig wollen wir indessen die Normalprofile für Walzeisen erwähnen, die in musterhafter Uebersicht und mit neuen Angaben von häufig gebrauchten Trägheitsmomenten für verschiedene Achsen geboten werden (v. Weyrauch). Im Gebiete der Architektur verzeichnen wir schöne und neue Figuren; auch verdient der Artikel Oberlichtkonstruktionen wegen der hier erwähnten Neuerungen besondere Beachtung. Den Ansprüchen der Neuzeit entsprechend sind die Artikel über Beleuchtungswesen gegenüber der ersten Auflage mehr spezialisiert worden; wir möchten auf Oekonomie der Lampen mit einer wertvollen Tabelle über Lampenbetriebskosten und auf Oellampen ganz besonders verweisen. Der Artikel Nutzhölzer nimmt einen verhältnismäßig großen Raum ein. Endlich ist gegenüber der ersten Auflage vollständig neu die Behandlung der Stichwörter aus dem Gebiete der graphischen Künste und der Photographie (Objektive, photographische, Orthochromasie, Oztotypie, Pannotypie usw.) durch hervorragende Sachverständige (Eder, Unger). Die Artikel aus den Hilfswissenschaften, unter welchen wir jene aus dem Gebiete der Mechanik (Finsterwalder) hervorheben wollen, weil sie der ersten Auflage gegenüber sich mehr mit der technischen Verwendung dieser Wissenschaft befassen, entsprechen allen berechtigten Anforderungen. Von weitestgehender Ausführlichkeit sind die wichtigen Abhandlungen aus der Geodäsie, z. B. jene über Nivellieren. — So ist es den zahlreichen und hochangesehenen Autoren des Lexikons wieder gelungen, den Fortschritt dieses hervorragenden Werkes in anerkennenswerter Weise zu fördern, und die Verlagshandlung hat alles getan, um das Lexikon in der Ausstattung anziehend und wertvoll zu gestalten. Durch das harmonische Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte wird im Lexikon ein Werk geschaffen, das in seiner Eigenart und Vollständigkeit unübertrefflich und wegen seiner Brauchbarkeit sowohl für alle technischen Berufsarten als auch für jene, die sich mit den technischen berühren, besonders aber für Studierende der Technik unentbehrlich ist und dem wir die weiteste Verbreitung wünschen müssen.

**Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft.** Von Professor Dr. Paul Arndt. („Aus Natur- und Geisteswelt". Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 179. Bändchen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Geh. Mk. 1.—, in Leinwand geb. Mk. 1,25.

Daß wir im Zeitalter der Weltwirtschaft stehen, weiß heute ein jeder: ja, es geht fast mit dieser wie mit anderen allgemeinen Wahrheiten, daß sie so bekannt sind, daß man über sie nachzudenken verlernt. Wir denken, wenn wir jenen Satz aus- oder nachsprechen, kaum daran, daß die Weltwirtschaft eines der größten Wunderwerke menschlichen Scharfsinns, menschlicher Geschicklichkeit und menschlicher Kühnheit, ein überaus kunstvolles, fein gegliedertes und in seiner riesenhaften Größe kaum übersehbares Gebilde ist. Und andererseits fühlt der ungeschulte Geist, der nur einen kleinen Teil des Netzwerkes wahrnehmen kann, der nicht sieht, wo es angefertigt und wie es in Bewegung gesetzt wird, sich ihm gegenüber oft fassungslos und bedrückt. So wird das vorliegende Bändchen, das in das Verständnis dieses großen Wirkens und Schaffens einführt, allgemein begrüßt werden. Es stellt zunächst kurz unsere wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande dar und behandelt dabei die Probleme der Produktion, des Handels und Verkehrs, der Ein- und Auswanderung, der Anlage der Kapitalien und der Handelsbilanz, besonders aber das heute ja aktuelle Problem der Kolonien. Daran schließt sich eine Darstellung der Ursachen der gegenwärtigen hervorragenden Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft und eine eingehende Behandlung der Vorteile und Gefahren dieser Stellung, die besondere Beachtung beanspruchen darf. Zum Schlusse skizziert der Verfasser die vielen neuen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben, die sich aus Deutschlands internationaler Stellung ergeben. In dem Buche selbst und in einem Anhang wird in einer Reihe von Tabellen das wichtigste statistische Material dargeboten.

In A. Hartlebens Verlag in Wien sind erschienen:

**Kautschuk und Guttapercha.** Eine Darstellung der Eigenschaften und der Verarbeitung des Kautschuks und der Guttapercha auf fabrikmäßigem Wege, der Fabrikation des Weich- und Hartgummis, der Kautschuk- und Guttapercha-Kompositionen der wasserdichten Stoffe, elastischen Gewebe usw. Für die Praxis bearbeitet von Raimund Hoffer. Mit 22 Abbildungen. Dritte vollständig neu bearbeitete Auflage. 17 Bogen. Oktav. Geh. 3,25 Mark, gebdn. 4,05 Mark.

Trotz der gewaltigen Bedeutung, die heute die Industrie des Kautschuks besitzt, verfügt die Literatur nur über sehr wenige umfassende Darstellungen dieses Gebietes. Ein bekanntes Werk dieser Art ist das Buch von Hoffer, „Kautschuk und Guttapercha", welches nun in dritter, vollständig neu bearbeiteter Auflage vorliegt. Von der zweiten Auflage unterscheidet sich die dritte in mehr als einer Hinsicht und besonders sei hervorgehoben, daß der Verfasser alle neuen und neueren Veröffentlichungen und Verfahren, die seit dem Erscheinen der zweiten Auflage zu verzeichnen waren, wohl berücksichtigt hat. Der Verfasser gibt eine umfassende Uebersicht über die Verarbeitung des Gummis und der Guttapercha, führt in guten Abbildungen die modernen Maschinen zur Verarbeitung vor und bereichert somit die Gummiliteratur um ein Fachwerk, das der Anerkennung der Kreise der Interessenten in jeder Hinsicht sicher sein darf. Schon die Tatsache, daß dieses, ein so eng umschriebenes Sondergebiet behandelndes Werk in verhältnismäßig kurzer Zeit drei Auflagen benötigte, weist wohl auf dessen Brauchbarkeit hin; wir sind überzeugt, daß auch die dritte Auflage von Hoffer, „Kautschuk und Guttapercha", sich des gleichen Beifalles erfreuen wird, wie die vorhergegangenen, von denen es sich sowohl durch die vermehrte Zahl der zeitgemäßen Abbildungen, als auch durch die umfassende Umarbeitung des Textes unterscheidet.

**Die Bierbrauerei und die Malzextraktfabrikation.** Darstellung der Malzbereitung und der Braumethoden sowie der Fabrikation des Malzextraktes. Ein Handbuch für Brauereibesitzer, Brauereileiter und Malzextrakt-Fabrikanten. Von Hermann Rüdinger, technischer Brauereileiter. Mit 66 erläuternden Abbildungen. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage. 28 Bogen. Oktav. Geh. 6 Mark. Gebunden 6,80 Mark.

In dritter Auflage liegt das in Fachkreisen viel verbreitete Werk, „Die Bierbrauerei und die Malzextrakt-Fabrikation" von Hermann Rüdinger vor. Wer diese und die ältere, zweite Auflage einer Durchsicht unterzieht, wird finden, daß kaum eine Seite vorhanden ist, auf der der Text nicht mehr oder minder durchgreifende Aenderungen erfuhr. Die dritte Auflage verdient daher im vollsten Sinne des Wortes die Bezeichnung einer vollständig neu bearbeiteten Ausgabe, die tatsächlich dem modernsten Standpunkte der Theorie und Praxis der Bierbrauerei Rechnung trägt. Wir finden darin nicht nur eine zeitgemäße Darstellung des Keimprozesses und der Malzbereitung, sondern auch der Maischprozeß und die Gärungsvorgänge sind anschaulich und leicht verständlich geschildert; ebenso wie in der dritten Auflage des Buches zahlreiche neue Vorschläge, neue Vorrichtungen usf. erörtert sind. Große Fachwerke will das Buch und kann es auch seines verhältnismäßig geringen Umfanges wegen nicht ersetzen. Aber gerade die gedrängte und doch eingehende und leicht verständliche Darstellung des Stoffes wird dem Buche viele Freunde erwerben, um so mehr, als nach Tunlichkeit die praktische Seite der Bierfabrikation in den Vordergrund gestellt wurde. Das Werk ist — als eine zeitgemäße und umfassende Darstellung des behandelten Gegenstandes — allen Interessenten wärmstens zu empfehlen.

---

## Zur gefl. Beachtung!

**Die geehrten Mitglieder des Breslauer Gewerbe-Vereins werden ergebenst ersucht, bei vorkommendem Wohnungswechsel der „Schlesischen Druckerei-Genossenschaft", Tauentzienstraße 49 (Telephon 1517), die neue Adresse sofort mitteilen zu wollen, damit die Zustellung des „Schlesischen Gewerbeblattes" prompt erfolgen kann.**

**Der Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.**
Prof. Höffer, Vorsitzender.

---

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Ingenieur O. Höffer, Breslau.
Für den Inseratenteil:
Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau II.

**Den Herren Gewerbetreibenden**

empfehlen wir uns

zur Herstellung aller Drucksachen für Kontor, Betrieb und Reklame

in einfacher vornehmer und elegantester Ausführung

ein- und vielfarbig

**Die Druckerei des Schlesischen Gewerbeblattes**

Fernsprecher 1517. Breslau II, Tauentzienstraße 49.

# Bezugsquellen-Liste

(Adress-Tafel.)

**Für Nichtmitglieder:**
die Zeile 6 Mk., jede folgende Zeile 5 Mk.
auf die Dauer eines Jahres.

**Für Mitglieder:**
die Zeile 3 Mk., jede folgende Zeile 2 Mk.
auf die Dauer eines Jahres.

**Annoncen-Acquisition und -Expedition.**
Theophil Kaul, Breslau, Mehlstrasse No. 11.
**Von ersten Firmen empfohlen.**

**Armaturenfabrik für Gas, Wasser u. Dampf.**
Fischer & Nickel, Neudorfstrasse 86.

**Asphalt- u. Dachpappen-Fabriken etc.**
C. H. Jerschke, G. m. b. H., Bresl., Moltkestr. 2. T. 749.
**F. Kleemann,** Breslau-Krieteru, Siebenmorgenweg 28. Tel. 8457.

**Bandagisten.**
**Joh. Rein,** Schmiedebrücke 17/18.
Bandagen jeder Art. Leibbinden, Orthopäd. Korsetts, Gummistrümpfe und alle in mein Fach schlagende Artikel.
**Fachmännische Bedienung. Kein Kautzwang.**
Gegründet 1889.

**Bau- und Maschinen-Klempnerei.**
Bernh. Sternberg, Inh.: B. Sternberg & E. Krebs.
Gräbschenerstr 85. Tel. 3205. Spez.: Bau.

**Bau- und Möbel-Tischlerei.**
**Richard Werft**
**Breslau, Ernststr. 1.**
**Reparatur-Werkstatt.**

**Bedachungs-Geschäft.**
**Bernh. Sternberg,**
(Inh.: B. Sternberg & E. Krebs)
**Gräbschenerstr. 85. Fernspr. 3205.**
C. H. Jerschke, G. m. b. H., Bresl., Moltkestr. 2. T. 749.

**Blitzableiteranlagen.**
**Carl Kreuzer**
**Weinstrasse 5. Telephon 9622.**

**Brennerei-Einrichtungen.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.), Siebenhuf.-Str. 67.

**Buchdruckerei.**
Schlesische Druckerei-Genossenschaft
(e. G. m. b. H.). Tauentzienstr. 49.
fertigt Rechnungen, Quittungen, Briefbogen, Mitteilungen Kouverts, Geschäftsbücher, Post-, Adress- etc. Karten und sämtliche Formulare für alle Bureaubedürfnisse, Visit-, Verlobungs- und Einladungskarten.

**Caffee- und Thee-Importhaus.**
**Heinrich Gewaltig,**
**Breslau,** Albrechtsstr. 5.

**Cartonnagenfabrik.**
Kuthaner & Unger, Augustastrasse 80.

**Cassetten-Fabrik.**
P. Nowack, Weidenstrasse 6.

**Cementwarenfabrik.**
Gebr. Huber, Neudorfstrasse 63.
C. H. Jerschke, G. m. b. H., Bresl., Moltkestr. 2. T. 749.

**Central-Heizungen.**
Bresl. Centralheiz.-Fabr., Schwarz & Sedlacek, Inh. L. Freericks, Kronprinzenstr. 30. T. 567.

**Centrifugalpumpen.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.), Siebenhuf.-Str. 67.

**Dampfpumpen.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.), Siebenhuf.-Str. 67.

**Dampfkessel.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse. Ecke Bohrauerstrasse.
A. Niedlich & Co (vrm. Kobey & Co.), Siebenhuf.-Str. 67.

**Dampfmaschinen.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse. Ecke Bohrauerstrasse.
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.), Siebenhuf.-Str. 67.

**Draht- und Hanfseil-Fabrik.**
**Kaschube & Döring**
**Oderstrasse 30. Fernsprecher 311.**

**Eisengiesserei en und landwirtschaftliche Maschinenfabriken.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.) Siebenhuf.-Str. 67.

**Elektrische Beleuchtungs- und Kraft-Uebertragungs-Anlagen.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse. Ecke Bohrauerstrasse.
Arthur Junghanns, Tauentzienstrasse 3.

**Fabrik**
**technischer u. sanitärer Steingutwaren** G. m. b. H.
Breslau, Matthiasstrasse 198 202
Lieferung kompletter Klosettanlagen, Waschcinrichtungen etc.

**Farben, Firniss, Lacke.**
**Robert Neugebaur**
**Reuschestrasse 19.**
Fernsprecher 438.

**Färberei und chem. Reinigungsanstalt**
**Eug. Eckert** Gesch.-L.: Friedrichstr. 94. Fabrik: Augustastr. 131.

**Färberei und chem. Waschanstalt.**
M. Riedel, Hirschstr. 10, Poststr. 7, Klosterstrasse 26, Friedrich Wilhelmstr. 61, Neue Schweidnitzerstr. 10, Hohenzollernstr. 47/49 Trebnitzerstrasse 7, Gräbschenerstr. 4 und Kattowitz O.-S.

**Feilen-Fabrik.**
Ludwig Wilkens, Friedrich Wilhelmstr. 80.

**Geldschränke und Cassetten.**
**M. Baumann** Geldschrankfabrik. Breslau, Bahnhofstr. 24.
**Anton Gerth,** Wallfischgasse 7/9, am Wachtplatz.
**P. Nowack,** Weidenstrasse 6.

**Glasbläserei, Thermometerfabrik und Wasserstandsröhren.**
J. H. Büchler, Altbüsserstrasse 7.

**Grabdenkmäler.**
**R. Pausenberger's**
**Nachfolger**
**Antonio Rossi,** Tauentzienstrasse 47, Ecke Teichstrasse.
**II. Lager und Fabrik von Grabdenkmälern und Marmorwaren**
**Ende Lohestrasse,** am Salvator-Friedhofe.

**Gravier- und Ciselleranstalt.**
**Alwin Kaiser,** Am Rathaus 15. Fernsprecher Amt II 7692.

**Gurten, Schläuche, Draht- und Hanfseile, Fischnetze.**
**Carl Rudolph, Seilfabrik**
**Oderstrasse 24. Fernspr. 576.**

**Hanf- und Drahtseilerei.**
**Alexander Gottwald**
**Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 2.**
**Telephon 7855.**

**Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen.**
Richard Geith, Breslau II, Tauentzienstr. 88.

**Hintermauerungssteine.**
Deutsches Hartziegelwerk, G. m. b. H., Hundsfelder Chaussee.

**Holzdrehbänke.**
August Burkhardt, Basteigasse 5.
Teichert & Sohn, Liegnitz i. Schles.

**Holzschnitte und Clichés.**
**Alwin Kaiser,** Am Rathaus 15. Fernsprecher 7692.

**Holzbearbeitungs-Maschinen.**
Teichert & Sohn, Liegnitz i. Schles.

**Hutfabrik**
**Carl Hitze**
**Schmiedebrücke 63. Albrechtsstr. 4.**

**Juwelen und Goldwaren**
eigener Fabrikation.
**Fritz Heinrich,**
Hof-Juwelier.
**Ohlauerstrasse 79.**
Einkauf von Gold, Silber und Edelsteinen.

**Kaffee-Röstereien.**
**Breslauer**
**Kaffee-Rösterei**
**Otto Stiebler, Zwingerplatz 5**
Magazin für Lebensmittel grossen Styles.
Grösse des Verkaufssaales 500 qm.
**Spezialität: Röstkaffees**
**in elektrischer Hitze geröstete Kaffees.**
**18 Geschäfte.**

**Kalksandziegel.**
Deutsches Hartziegelwerk, G. m. b. H., Hundsfelder Chaussee.

**Kesselsteinlösungsmittel.**
Chemische Fabr. „Baltia" Dr. J. Bischoff, Kiel.

**Klempnerei.**
**Ewald Ritter,**
**Matthiasstrasse 43. Fernsprecher 824.**

**Kupferschmiederei und Verzinnanstalt.**
**Albert Langer,**
früher: **O. Jagode,**
**Altbüsserstrasse 15/16.**
Reparatur-Werkstatt. Telephon 8682.

**Kühlanlagen.**
Fr. Menzel, Breslau, Berl. Chaussee 74. Fabrik aller Arten Eisschränke und Blöcke. Kühlanlagen m. beständ. Luft-Circul. Fernspr. 8829.

**Landwirtschaftliche Maschinen.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse, Ecke Bohrauerstrasse.
F. Zimmermann & Co., A.-G., Gabitzstrasse 11.

**Verbands-**
**Patent-Bureau**
**Bruno Nöldner,**
Ingenieur,
**Breslau I, Ohlauerstrasse 18.**

**Lederwaren-Fabrikation.**
Louis Pracht. Ohlauerstr. 63. Einziges Spezial-Geschäft für Reise-Ausstattung. Fabrik echter Rohrplatten- und Muster-Koffer.

**Locomobilen.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.) Siebenhuf.-Str. 67
Vereinigte Fabriken landwirtsch. Maschinen, vorm. Epple & Buxbaum. Kais. Wilh.-Str. 104.
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse. Ecke Bohrauerstrasse.

Malermeister.
**Wilhelm Klemenz**
**Malermeister**
**Kirchstrasse Nr. 12.**

**Maschinenfabriken.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse, Ecke Bohrauerstrasse.

**Maschinenfabrik und Reparatur-Anstalt für graphische Maschinen.**
**Arthur Peikert,** Breslau, Neudorfstr. 37. Tel. 569. Perman. Ausstellg. graph. Masch.

**Masch.-Fabriken, Metall- u. Eisengiessereien.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.) Siebenhuf.-Str. 67.

**Maschinenöle, Fettwaren jeder Art.**
Fischer & Nickel, Neudorfstrasse 86.

**Maschinentalg, säurefrei.**
Rudolph Balhorn, Kräuterweg.

**Maschinen-Treibriemen.**
Fischer & Nickel, Neudorfstrasse 86.

**Mosaik- und Tonplatten.**
Gebr. Huber, Neudorfstrasse 53.
C. H. Jerschke, G. m. b. H., Bresl., Moltkestr. 2. T. 749.

**Oelfabrik.**
E. Koschinsky & Co., Schiesswerderstr. 18, 24.

**Roststäbe.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.) Siebenhuf.-Str. 67.

**Optisches Institut**
**Gebrüder Cuno,**
gegründet 1829.
**Albrechtsstrasse Nr. 1.**

**Presslift-Anlagen.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse. Ecke Bohrauerstrasse.

**Sauggas-Anlagen.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse. Ecke Bohrauerstrasse.

**Seifen- und Parfümerien-Fabrik.**
**Rudolph Balhorn**
Verkaufsstellen:
**I. Neue Schweidnitzerstr. 4.**
**II. Friedrich Wilhelmstrasse 8,**
**III. Albrechtsstrasse 3.**
**Fabrik: Ende Neudorfstrasse.**

E. Koschinsky & Co., Schiesswerderstr. 18/24.

**Ernst Wecker,** Klosterstrasse 31

**Silberwarenfabrik, Dampfwalzwerk und Präge-Anstalt.**
Julius Lemor, Fischergasse 4.

**Schreibmaschinen.**
**Richard Geith,** Vertreter d. deutsch. **Adler-** Schreibmaschine.
**Breslau II,** Tauentzienstr. 88. Teleph. 8236.
**Reparaturwerkstatt f. sämtliche Systeme.**

**Stammseidel. Vereinsseidel. Zinnwaren.**
Otto Miksch, Kupferschmiedestrasse 47.

**Steinbrechmaschinen.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse. Ecke Bohrauerstrasse (Krupp).

**Uhren.**
**Taschen-Uhren**
in Gold, Silber, Metall. Grösste Auswahl.
**Moderne Zimmer-Uhren.**
**E. Hartmann,** Breslau
**Schmiedebrücke 68, Ecke Ring.**
**Katalog zu Diensten.**

**Eduard Pfitzner,** Uhrmacher, **Taschenstr. 1.**
**Prämiiert: Breslau 1881, 1904. Nürnberg 1905.**

**Stempelfabrik.**
**Alwin Kaiser,** **Am Rathaus 15.** Fernsprecher 7692.

**Transmissionen.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.) Siebenhuf.-Str. 67.
**Alb. Fischer,** Ingenieur d. Berl.-Anhalt. Masch.-A.-G., Breslau, Palmstrasse 53a.
Teichert & Sohn, Liegnitz I. Schles.

**Ventilations- und Trocken-Anlagen.**
A. Niedlich & Co., (vrm. Kobey & Co.), Siebenhuf.-Str. 67

**Waagen.**
**Vieh-, Centesimal- u. Decimal-Brückenwaagen.**
C. Herrmann, Breslau, Neue Weltgasse 36.
Goldene, silberne u. bronceneMedaillen etc. etc.

**Weberei für Hanfriemen, Schläuche, Baumwollen- und Kameelhaar-Treibriemen.**
Kaschube & Döring, Oderstr. 30. Fernspr. 311.

**Werkzeugmaschinen und Werkzeuge.**
**Wesselmann Masch.-Gesellschaft Breslau,** G. m. b. H., Ysselsteinstrasse, Ecke Bohrauerstrasse.

**Zerkleinerungsmaschinen.**
D. Wachtel, Breslau, Ysselsteinstrasse, Ecke Bohrauerstrasse (Krupp).

**Ziegel — Hartziegel.**
Deutsches Hartziegelwerk, G. m. b. H., Hundsfelder Chaussee.

**Ziegelei-Anlagen.**
A. Niedlich & Co. (vrm. Kobey & Co.), Siebenhuf.-Str. 67.

**Stammseidel**

**altdeutsche Bierkrüge, Humpen und Fiskusgläser**
f. a. Verein. u. Gesellsch. pass.
**Trinkbecher, Kännchen, Pokale, Teller und Deckel**
mit Ansichten v. Breslau.
**Eitermaske, Trichter, Wärmflaschen, Spritzen und Zinnwaren**
in reichster Auswahl.
**Zinnspielwaren**
eigener Fabrikation.
**Otto Miksch,**
**Zinngießerei, Breslau, Kupferschmiedestr. 47.**

**Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik**

**Permanentes Lager von ca. 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit.**
**C. Herrmann**
**Breslau I, Neue Weltgasse 36, Ecke Nicolaistr.**
Aelteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Geleise-Unterbrechung. Die beste Waage ist **Herrmann's Patent-Waage mit Moment-Zwangsentlastung** nach den neuesten Aichgesetzen konstruiert.

„Die größte **Waage der Welt** für die Kaiserliche Werft in Wilhelmshaven ausgeführt."
Telegr.-Adr.: **„Herrmannswaage"**
**Telephon Nr. 250.**
Fabrik gegründet i. Jahre 1839.
**Preisgekrönt:**
**Goldene, silberne, bronzene Medaillen, Ehrendiplome etc.**
Eigene Erfindungen siehe deutsche Reichs-Patentschriften Nr. 41496 und 44989.
Eigenes Ausstellungs-Gebäude. 15 Jftr. Front. Elektr. beleucht.

**Stickereien**
empfiehlt in grosser Auswahl das
**Weisswaren- und Gardinen-Lager**
von 24
**M. Weinhold,**
**Schuhbrücke 18,**
im Hause des Herrn Juwelier **Dondorff.**



Eigentum des Gewerbe-Vereins.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Breslau II, Tauentzienstraße Nr. 49.